

Damals

Als Kjetil André Aamodt, Josef Strobl und Aurélien Ducroz Autogramme verteilten. 25

Acht Millionen Franken für 800 Unterflurbehälter

Entsorgung In den Mitgliedsge- meinden des Zweckverbands Abfallverwertung Bazenhaid (ZAB) sind bis anhin bereits 800 Unterflurbehälter (UFB) installiert worden. Das entspricht über der Hälfte der konzeptionell in den 35 Gemeinden vorgesehenen UFB, schreibt der ZAB gestern in einer Mitteilung.

Im November vor zwei Jahren stimmten die Delegierten des Zweckverbands einem Rahmenkredit von rund 16 Millionen Franken für die Umsetzung der UFB-Konzepte in den 35 Gemeinden zu. Mit den installierten 800 UFB hat der ZAB rund acht Millionen Franken in die UFB investiert, pro Standort entspricht dies rund 10 000 Franken. Mit diesem Pauschalbeitrag werden neben dem UFB-Behälter insbesondere die Aufwendungen der Gemeinden im Bereich der Tiefbau- und Erdarbeiten für die Dienstbarkeiten und die Verwaltungskosten abgegolten.

Unterflursysteme haben viele Vorteile

Die Bürgerinnen und Bürger erhalten bei Unterflursystemen eine 24-Stunden-Entsorgungsmöglichkeit an 365 Tagen im Jahr. Der Kehrichtsack kann dann entsorgt werden, wenn er voll ist und nicht dann, wenn die Abfuhr stattfindet. Tourenausfälle an Feiertagen verlieren an Bedeutung. Mit Unterflursystemen finden auch keine Tierverbisse mehr statt, was bei bereitgestellten Kehrichtsäcken sehr oft zu unschönen Bildern in den Quartieren und Dörfern geführt hat. Unterflursysteme tragen zu mehr Lebensqualität bei, weil die schweren Kehrichtfahrzeuge nicht mehr überall in die Quartiere hinein fahren müssen. Auch für den ZAB bringen die Unterflursysteme verschiedene Vorteile. Die Kehrichtabholung ist nicht mehr an fixe Tage und Zeiten gebunden. Weniger Stopps bedeuten auch weniger Behinderungen des Verkehrs und die Ökobilanz kann verbessert werden.

Nach nur vier Jahren haben nun bereits 17 Gemeinden komplett auf das UFB-Konzept umgestellt, weitere sechs Gemeinden stehen kurz vor dem Abschluss. Im politischen Meinungsbildungsprozess stehen gemäss ZAB noch Gemeinden wie Wil, Uzwil, Flawil oder Sirnach. In der Stadt Gossau, wo der 800. UFB in Betrieb genommen wurde, stehen 75 Unterflurbehälter, was in etwa der Hälfte der konzipierten UFB entspreche. (pd/lim)

ANZEIGE

Cemin
AUGENOPTIK

Bahnhofstrasse 13
9630 Wattwil

- Brillenmode
- Kontaktlinsen
- Sehkomfort

www.cemin-avugenoptik.ch

Baustelle in Teenagerköpfen

Wattwil Der Neuropsychologe Lutz Jäncke war am Montag Referent im Berufs- und Weiterbildungszentrum. Er zeigte auf, was für einen Reifeprozess das Hirn bei Jugendlichen in der Pubertät durchmacht.

Beat Lanzendorfer

beat.lanzendorfer@toggenburgmedien.ch

Mit dem Neuropsychologen Lutz Jäncke referierte beim ersten Lehrstellenforum Plus ein hochkarätiger Gastredner. Nebst dem Lehrstellenforum bieten die Organisatoren eine weitere Plattform für den Austausch von Lehrpersonen, Lehrbetrieben, Berufsbildnern, Eltern und Schülern an.

Unter dem Titel «Berufswahl im Hormonsturm» sprach der Hirnforscher am Montagabend im Berufs- und Weiterbildungszentrum zu rund 80 Interessierten. Der 61-jährige Lutz Jäncke hat die Gabe, komplexe Vorgänge des menschlichen Gehirns auf einfache und verständliche Art zu erklären und die Zuhörenden in seinen Bann zu ziehen.

Menschen verhalten sich in der Pubertät komisch

«Jugendliche sind, wie sie sind, sie können nichts dafür, weil sie noch nicht voll ausgereift sind. Das jugendliche Hirn ist eine Grossbaustelle.» Diese Aussage machte Lutz Jäncke zu Beginn seines Referates und gab damit die Erklärung ab, weshalb sich Menschen in der Pubertät komisch, ja fast merkwürdig verhalten. Er begründet dies mit der Entwicklung des Frontalkortex und dessen Folgen.

Gemeint sei damit das Stirnhirn, das sich im Wachstum befindet. Der Umbauprozess des Hirns von Menschen zwischen 8 und 19 Jahren sei massiv. Die heranwachsenden Hirnzellen brauche es für die Selbstkontrolle und Selbstdisziplin. Seien diese noch nicht so ausgeprägt, komme es häufig zur Auflehnung von Jugendlichen gegenüber den Erwachsenen – im Speziellen gegen ihre Eltern. «Ich kann Ihnen aber versichern, wenn der Reifungsprozess abgeschlossen ist, eifern Ihre Kinder Ihnen mehr nach, als Ihnen lieb ist», erklärte Jäncke lachend. «Ich rate Ihnen, gehen Sie mit Ihren Kindern entspannter um, wir waren alle auch einmal in diesem Alter.»

Als Vater wisse er allerdings, wie schwierig dies sei. Der Mensch sei ein reizgetriebenes Wesen, das jeden Tag vor neue Herausforderungen gestellt werde. «Für das Hirn ist das furchtbar, weil es einfach zu viele Alternativen gibt. Wir müssen lernen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren.»

Erwachsene sollen eine Vorbildfunktion einnehmen

Er erwähnte den Einfluss der Eltern auf ihre Kinder. «Seien Sie Vorbild.» Wichtig sei auch die Rolle der Lehrkräfte und Berufsbildner. «Sie haben einen wunderbaren Job, in dem Sie viel Einfluss auf die heranwachsenden Kinder und Jugendlichen nehmen können.» Bei der Berufswahl empfahl er: «Die Wahl, die ich treffe, muss ich nicht mit Sinn füllen, ich weiss nicht, wie es rauskommt, man muss die Zu-



Auf Einladung des Lehrstellenforums Toggenburg erklärte Lutz Jäncke in einem gut einstündigen Vortrag, was im Hirn von Jugendlichen im Alter zwischen 8 und 19 Jahren abgeht.

«Gehen Sie mit Ihren Kindern entspannter um, wir waren alle auch einmal in diesem Alter.»

Lutz Jäncke
Hirnforscher

kunft mit Leben füllen.» Diese Zukunft werde immer mehr von der digitalen Welt bestimmt. Das Hirn sei Millionen Jahre alt, was es jetzt aber innert weniger Jahre zu verarbeiten habe, sei nur sehr schwierig zu verkraften.

Bei der Fragerunde anerkannte Lutz Jäncke das duale Bildungssystem, das sich in den deutschsprachigen Ländern bewährt hat. «Ich bin allerdings auch der Ansicht, dass gerade wir Menschen im Deutschschweizer Raum unfassbare Lebenschancen haben. Daher würde ich mir wünschen, dass mehr Förder- statt Selektionsprogramme angeboten werden. Die skandinavischen Länder sollten uns hier als Vorbild dienen.» Die Menschen

seien entwicklungsfähige Wesen, daher sollte man das meiste aus den eigenen Kindern herausholen. Hohe, aber machbare Ziele zu setzen, sei durchaus ein gangbarer Weg, diese Möglichkeiten auszuschöpfen. Ob es Sinn mache, eine Lehre fortzusetzen, wenn es sich nicht als der erhoffte Traumjob herausstelle, war die Frage einer Anwesenden. Was denn ein Traumjob sei, fragte Jäncke zurück. «Entscheidend ist doch, was man daraus macht.» Er empfiehlt so wenig als möglich zu wechseln und durchaus einmal den Willen aufzubringen, durchzuhalten.

Mit seinen 1,2 bis 1,4 Kilogramm Gewicht beansprucht das menschliche Hirn lediglich rund

zwei Prozent des Körpergewichts. Allerdings benötigt es rund 20 Prozent des Blut- sowie 70 Prozent des Glukoseumsatzes (Traubenzucker). Damit Lutz Jäncke seinen Energiebedarf in genügender Form abdecken kann, erhielt er aus den Händen von Cécile Ziegler, Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg, einen Korb voller Toggenburger Spezialitäten. Im Anschluss stellte sich der Referent für persönliche Fragen zur Verfügung.

Hinweis

Das 5. Lehrstellenforum findet am Samstag, 15. Juni, im Berufs- und Weiterbildungszentrum in Wattwil statt.

Als Professor in Zürich tätig

Lutz Jäncke ist in Wuppertal geboren. Er studierte Psychologie, Neurophysiologie und Hirnforschung an der Ruhr-Universität Bochum, an der Technischen Universität Braunschweig sowie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 1995 wurde der heute 61-Jährige an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Düsseldorfer Universität mit einer Arbeit über die Bedeutung der Sprechkontrolle zum Dr. rer. nat. promoviert. 1995 habilitierte er an der gleichen Fakultät mit einer Schrift über anatomische und funktionelle Hemisphärenasymmetrien. Die Habilitationsarbeit wurde von der Mathematisch-Natur-

wissenschaftlichen Fakultät der Universität Düsseldorf ausgezeichnet. 1996 erhielt er ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Nach einem Forschungsaufenthalt am Beth-Israel-Krankenhaus der Harvard Medical School arbeitete er als Senior Researcher am Forschungszentrum Jülich. 1997 nahm er das Angebot der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg für die C4-Professur für Allgemeine Psychologie an. Seit April 2002 ist er Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich. Lutz Jäncke ist Autor mehrerer Bücher zum Thema «Psychologie und kognitive Neurowissenschaften». (pd)



Rund 80 Personen interessierte das Referat zum Thema «Berufswahl im Hormonsturm».

Bilder: Beat Lanzendorfer